

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
Werkzeile 25 Pfg.

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

71.

Donnerstag, den 18. Juni

1914.

Abonnements

auf die

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt

mit den wöchentlichen Gratisbeilagen „Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“, werden durch die Post, Landbriefträger und unsere Austräger zu jeder Zeit entgegengenommen.

Preussischer Landtag.

— 16. Juni. Der letzte Tag der diesjährigen Tagung des Abgeordnetenhauses verlief einigermaßen erregt, obwohl es nicht zum Einschreiten des Revierleutnants kam. Die Tribünen waren in Erwartung einiger Sensationen stark besetzt und die Zuhörer kamen auch einigermaßen auf ihre Rechnung. Es hagelte Ordnungsrufe und rechts und links wird es einigermaßen lebhaft. Es handelt sich darum, ob Herr Liebknecht auch während der Ferien im Schutz seiner Immunität bleiben soll. Die Kommission hatte bereits dahin entschieden, daß es keine Schädigung der parlamentarischen Tätigkeit Liebknechts bedeute, wenn er sich dem Disziplinar-Gerichtshof in Leipzig stelle. Vor Beginn der Beratungen erhob sich das Haus zum Zeichen der Teilnahme für seinen Präsidenten, der am Sonnabend erkrankt war. Der Alterspräsident Dr. Strombeck ersucht die Vizepräsidenten im Namen des Hauses, dem Präsidenten einen Besuch abzustatten. Dann gibt der Volksparteiler Ranzow den Bericht über die Verhandlungen der Kommission und die Sprecher anderer Parteien machen sich in kurzen Erklärungen die Auffassung der Kommission zu eigen. Dann ergreift der Redner der Genossen Herr Hänisch das Wort. Mit lautem aber heiserem Organ beginnt er. Er scheint es darauf anzulegen, das Haus zu reizen, denn bereits beim dritten Wort erhält er einen Ordnungsruf. (Große Empörung und laute Protestrufe) in die sich der Lärm der Genossen mischt. Allmählich beginnt sich das Haus zu langweilen, und das Summen der Privatunterhaltungen tönt zu den Tribünen herauf. Jetzt mischen sich die beiden roten Kammeradren Paul und Adolf Hoffmann in die Unterhaltung. Herr Hänisch und seine beiden Sekundanten erhalten jetzt einen Ordnungsruf.

Nassanische Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(I. Fortsetzung.)

IV.

Christian Langs Kriegsfahrten.

Ueber dieser Rede konnte sich der Freiherr eines Lächelns nicht erwehren. Dann geleitete er den jungen Mann zur Tür und wünschte ihm Lebewohl.

Am anderen Morgen war in Singhofen jung und alt auf den Beinen, denn es hieß: „Heut' geht Langs Christian zu den Preußen.“ Ein solches Ereignis hatte sich seit Menschengedenken nicht zugetragen. „Nein, nein,“ sagte Neuhausen Wilhelm Anton, „ist das ein Narr, braucht nicht zu den Soldaten, weil seine Mutter eine Witfrau ist und geht zu den Preußen. Unserer war froh, wenn er kein Soldat zu sein brauchte, und der geht freiwillig fort, nein, nein, der ist nicht recht hier oben.“

Schmidtpeters Panphilipp fuhr fort: „Hat die Lang Kathrine den Bub dafür großgezogen, daß er sich jetzt von den Preußen oder den Franzosen oder Gott weiß, von wem, todschießen läßt? Der Herzog müßt' sich hineinmengen.“

„Ja, ja,“ ergänzte jetzt der Bachkonrad, „ich hab's immer gesagt, hinter dem Christian steckt nicht viel, um's Mistzitteln und Ochseninfahren liegt's ihm nicht auf, der will höher hinaus; nun, er mag sich die Hörner abrennen.“

Inzwischen hatten sich die Schulkameraden, Burtschen und Mädchen, vor Langs Hause ver-

sammelt, um dem jungen Manne das Geleite zu geben. Mutter Lang kam mit verweinten Augen heraus und sprach zu den jungen Leuten: „Schwächt ihr doch noch einmal zu dem Christian, daß er mir das nicht antut.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 16. Juni.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Schwerin-Löwisch, ist nicht unbedenklich erkrankt. Als er am Samstag nach der Sitzung im Abgeordnetenhaus in seine Wohnung zurückkehrte, klagte er über heftige Kopfschmerzen, die sich noch steigerten, als der Präsident das Bett aufsuchte. Nachdem auch im Laufe des gestrigen Tages der Zustand sich nicht gebessert hatte, wurde Geheimrat Körte hinzugezogen, der eine Entzündung der Gallenblase konstatierte. Graf Schwerin leidet schon seit längerer Zeit an Gallenstein.

— Der Senior der deutschen Generale, Generalmajor Albert v. Ringler, ist 97 Jahre alt gestern in Stuttgart gestorben. Ringler gehörte der Armee aktiv von 1837 bis 1874 an und machte die Feldzüge von 1866 und 1870 mit, er zeichnete sich bei Wörth und vor Paris aus.

— Aus Straßburg i. E. wird dem W. B. berichtet: Mit Genehmigung des Kaisers hat von der Verbsteinstellung ds. Js. ab die Einstellung sämtlicher ausgehobenen elsäß-lothringischen Rekruten wieder wie vor 1903 außerhalb der Reichslande zu erfolgen.

— Im preussischen Heere sind zu den diesjährigen Reserve- und Landwehrübungen insgesamt 416 960 Einberufungsbefehle ausgegeben worden. Die Zahl der diesjährigen Wehreinberufungen der Mannschaften des Beurlaubtenlandes gegenüber dem Vorjahre beträgt 57 300 Mann.

sammelt, um dem jungen Manne das Geleite zu geben. Mutter Lang kam mit verweinten Augen heraus und sprach zu den jungen Leuten: „Schwächt ihr doch noch einmal zu dem Christian, daß er mir das nicht antut.“

In demselben Augenblick trat der Ortspfarrer Klein aus der Menge hervor, ergriff die Mutter bei der Hand und sprach: „Liebe Frau, laßt den Christian in Gottes Namen ziehen. Ich habe mehr wie einmal mit ihm geredet und ihm ins Herz geschaut. Glaubt mir, er ist ein braver Junge, er weiß, was er will. Wollte Gott, alle deutschen Jünglinge dächten so wie er, dann stände es besser in der Welt.“

„Ach, Herr Pfarrer,“ stammelte die Frau unter Tränen, „wie seid Ihr doch so brav gegen den Christian, ach, die Leute sind so schlimm, und machen ihn schlecht.“

„Glaube meinen Worten, liebe Frau,“ redete der Pfarrer auf sie ein, „der liebe Gott ist mit Ihrem Sohne. Und nun kommen Sie mit ins Pfarrhaus zu meiner Frau, an uns sollen Sie treue Freunde haben, sagen Sie dem Christian kurz „Adje“, damit ihm das Herz nicht noch schwerer wird. Und dann kommen sie mit!“

Inzwischen war auch Christian herausgetreten. Sein Bündel trug er auf dem Rücken, den Stock schwang er in der Rechten. Als er sein Mütterlein in Tränen aufgelöst sah, konnte er auch seine Nührung nicht länger verbergen. Noch ein Wort des Abschiedes wollte er reden, aber die Stimme versagte ihm. Da legte der Pfarrer des Jünglings Hand in die seiner Mutter und flüsterte die Worte: „Und ob ich schon wandere im finsternen

hd Neustrelitz, 16. Juni. Der Kaiser ist um 1/2 12 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe zur Teilnahme an den Beisehungsfeierlichkeiten eingetroffen und vom Großherzog empfangen worden.

hd Berlin, 17. Juni. Der Großherzog Adolf Friedrich 6. von Mecklenburg vollendet heute sein 32. Lebensjahr. Der Großherzog, der bisher als Rittmeister à la suite der Armee stand, ist anlässlich der Uebnahme der Regierung zum Obersten befördert worden.

Vom Ausland.

hd Wien, 17. Juni. Der Erzherzog Thronfolger begibt sich am 12. September in Begleitung des Chefs des Generalstabes Freiherrn von Conrad, des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes, Generalmajor Höfer, sowie des Leiters der Militärkanzlei, Oberst von Bardold, zu den deutschen Kaisermandövern, die von 14. bis 18. September in Gießen bzw. Wehlar stattfinden.

hd Athen, 17. Juni. Hier laufen zahlreiche Telegramme von den Gouverneuren von Mytilene, Chios und Samos ein, nach denen die Verfolgungen der Griechen erneut mit Heftigkeit eingeleitet haben. Diesmal sind den Telegrammen eingehende Beschreibungen der schrecklichen Leiden beigelegt, denen die griechische Bevölkerung beständig ausgesetzt ist. Verschiedene Mordtaten sind vorgekommen und werden durch ausländische Zeugen bestätigt, jedoch es schwer ist an ihrer Richtigkeit zu zweifeln. Augenscheinlich ist die türkische Regierung nicht mehr Herr der Lage. Die Flüchtlinge drängen sich um den Zug Talaat Bey's und bitten um Schutz. Es bleibt ihm im Moment nichts anderes übrig, als sie zu ersuchen, in die Heimat zurückzukehren, da er zur Zeit nicht in der Lage ist, etwas für sie zu tun.

Albanien.

hd Wien, 16. Juni. Heute Nacht gegen 11 Uhr erneuerten die Aufständischen, wie die neue freie Presse aus Durazzo meldet, den Angriff. Auf allen Höhen rund um Durazzo entbrannte wiederum der Kampf. Während der rechte Flügel der Aufständischen von Westen her gegen die Stadt vorzudringen suchte, griff das Zentrum die Stellungen bei der Brücke an. Die Verteidiger von Durazzo, 500 Mann an der Zahl, erschöpft von den langen Kämpfen, eilten trotzdem in die Schützengräben und erwiderten das Feuer. Auch die Geschütze traten wieder in Aktion. Um Mitternacht herrschte Ruhe. Heute früh 6 Uhr wurde

Tale, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab tröstet mich.“

Dann gab er den jungen Leuten mit der Linken ein Zeichen, schnell packten diese Christian in ihre Mitte und, eine muntere Weise singend, schritten sie von dannen.

Acht Tage waren seitdem vergangen. Glücklich und unbehelligt war Christian Lang auf seiner Reise bis in die Gegend von Leipzig gekommen.

Anfangs drückte ihm die Erinnerung an die Heimat und die Sehnsucht nach seiner alten Mutter schwer die Seele. Fast wäre er wieder umgekehrt, wenn er sich nicht vor den Leuten geschämt hätte. Was wird denn der Freiherr von Stein von mir denken? fiel ihm unwillkürlich ein. Bei dem Gedanken griff er wieder fester seinen Wanderstab, zog den Hut ins Gesicht und sprach vor sich hin: Du hast dir die Suppe eingebracht, drum mußt du sie auch aessen. Zu den Preußen mußt du, es wird durchgesetzt, und wenn ein Ohr verloren geht.

Seine Barschaft war schon bereits bedenklich zusammengeschmolzen; die Reise nach Berlin, und wenn man sie auch zu Fuß machen wollte, war teurer als er sich gedacht hatte. Je mehr er nach dem Norden kam, desto schwerer war es, für ehrliches Geld etwas für den Hunger zu bekommen. Ueberall lag französische Einquartierung, die alle Vorräte aus Kellern und Kammern hervorgeholt hatte und nun die Bevölkerung, die selbst nichts mehr zu reihen und zu beissen hatte, auslaugte bis auf die Knochen.

der Angriff mit einem heftigen Gewehrfeuer durch die Aufständischen in der Gegend von Nisbul wieder aufgenommen. Die Regierungstruppen antworteten mit Geschütz- und Gewehrfeuer. Der Kampf ist in vollem Gange. Die Aufständischen sind jetzt kaum 600 Schritt von den letzten Häusern von Durazzo und kaum einen Kilometer vom kaiserlichen Palais entfernt. Im Laufe des Morgens sollen die von dem Fürsten verlangten Verstärkungen eingetroffen sein.

Die von den Mächten beschlossene Flottenkonzentration ist bereits im Gange. England und Frankreich haben schon die Schiffe bekannt gegeben, die nach Durazzo entsandt worden sind. Diese dürften sich bereits an Ort und Stelle befinden. Von deutscher Seite ist der kleine Kreuzer „Breslau“ entsandt worden, der an der Küste des jonischen Meeres kreuzte. Die „Breslau“ hat etwa 300 Mann Besatzung.

hd Durazzo, 17. Juni. Das „Giornale d'Italia“ hat eine 4 Uhr nachmittags in Durazzo aufgegebene Depesche erhalten, wonach der Angriff der Insurgenten den ganzen Tag über andauerte. Durazzo soll sich bereits in den Händen der Aufständischen befinden. Die Italiener befinden sich wohl auf.

hd Durazzo, 17. Juni. Wie eine weitere aufgegebene Depesche besagt, ist Durazzo noch nicht gefallen. Die Rebellen zogen sich danach vielmehr gestern früh 8 Uhr zurück. Der Rückzug wird auf die Ankunft von Verstärkungen zurückgeführt, die zu Wasser und zu Lande eintrafen und bereits die Stadt Kroja besetzt haben sollen.

hd Wien, 17. Juni. Die Verluste der Angreifer müssen namentlich infolge des Geschützfeuers sehr groß sein. Die Führer der Rebellen, Hodsha und Kybela wurden verwundet und nach Durazzo gebracht. Gerüchtheilweise verlautet, Karwaja sei von den Anhängern des Fürsten unter der Führung von Aziz Bey eingenommen worden. Heute ist ein Vorrücken der Truppen aus Durazzo gegen die Hügel des Nisbul beabsichtigt. 5 Dörfer, die sich im Gebiete von Kurbini im Aufstande befinden, haben sich Brand Wikboda unterworfen. Von Statuari sind 500 Malissoren und 50 Katholiken nach Alessio abgegangen, um die dort versammelten Regierungstruppen zu verstärken und den Angriff gegen die Aufständischen zu eröffnen.

hd Wien, 17. Juni. Die Wiener allgemeine Zeitung meldet aus Tirana, daß der Hauptstamm der Anhänger Gjad Paschas gefallen ist. Ahmed Bey, einer der führenden Notabeln Mittelalbanien, hat mit 1500 Mann die Stadt eingenommen. Ein großer Teil der Aufständischen in Tirana erklärte sich nach der Besetzung der Stadt durch Ahmed für den Fürsten.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —
Idstein, den 17. Juni 1914.

Stadtverordneten-Versammlung am 16. Juni 1914.

Der Verkauf des städtischen Grundstücks Klippels- hofen an Herrn Geh. Reg.- und Forstrat Elze für den Preis von 15 M pro Aute wurde genehmigt; ebenso wurde der Verkauf des städtischen Grund- stücks am Kalkofen an Herrn F. Pfaff dahier für den Preis von 75 M pro Aute genehmigt.

Herrn Lehrer Grün wird, solange sein Gesamt- gehalt unter 2000 M ist und die jetzige Besoldungs- ordnung bestehen bleibt, eine jährliche Zulage von 200 M vom 1. April 1914 ab bewilligt.

In der Angelegenheit betreffs Beschlußfassung zu dem Kanalisationsprojekt, dem hierzu erlassenen Ortsstatut und Genehmigung der zur Deckung der Kosten aufzunehmenden Anleihe wurde das Orts- statut eingehend beraten. Durch Herabsetzung des Tilgungssatzes der aufzunehmenden Anleihe von 2 % auf 1 % soll erreicht werden, daß die Kanal-

gebühren ermäßigt werden. Falls der Bezirksaus- schuß eine Tilgungsrate von 1 % genehmigt, wird die Kanalgebühr von 1 1/2 % auf 1 % des Gebäude- steuermessungswertes herabgesetzt und bei ganz un- bebauten Grundstücken der Frontmeterbeitrag von 25 Pfg. gestrichen. Bei verschiedenen Paragraphen wurden noch einige Abänderung und Zusätze vor- genommen.

Die weitere Beratung der Angelegenheit wurde hierauf vertagt. (Ausführlicher Bericht folgt.)

— **Rgl. Baugewerkschule.** Mit dem 1. Okt. d. J. werden versetzt: Die Herren Oberlehrer Gaudig nach Reutlingen, Oberlehrer Kiefer und Baugewerkschullehrer Sez nach Aachen, Oberlehrer Ritzel von Kassel nach Idstein.

— **Gewerbeverein.** Auf die morgen Abend stattfindende Generalversammlung im „Deutschen Kaiser“ machen wir die Mitglieder nochmals auf- merksam. Näheres im Inseratenteil.

— **Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden in Eltville.** Die Tagung wurde am Samstag Abend durch einen im Bahnhofshotel ab- gehaltenen Kommerz eingeleitet. Am Sonntag Vormittag wurden die Verhandlungen im Hotel „Reisenach“ aufgenommen, denen erstmalig auch der Regierungspräsident Dr. v. Meister, sowie der Bezirkskommandeur Oberst Rott-Wiesbaden an- wohnte. Mit einem Kaiserhoch eröffnete der Vor- sitzende des Kriegerverbandes, Oberst von Dellen- Wiesbaden die Verhandlungen. Er gedachte hier- auf zunächst der verstorbenen Mitglieder des Vorstandes und Ehrenmitglieder. Der Kreisver- bandsvorsitzende des Rheingaus, Amtsgerichtsrat v. Braunnmühl-Eltville, sowie Bürgermeister Reutner- Eltville begrüßten sodann die Versammelten. Die 17 Kreisverbände waren durch 43 Delegierte mit 493 Stimmen vertreten. 778 Vereine mit 49840 Mitglieder des Verbandes. Unter den nahezu 50 000 Mitgliedern im Bezirk befinden sich 4966 Kriegsveteranen. Der vom Rassenführer Reutner- Wiesbaden gegebene Rassenbericht zeigt ein Ver- mögen von 2821 M. Dem Kassierer wurde Ent- lastung erteilt. — Als nächstjähriger Tagungsort wurde Wiedenkopf bestimmt.

— **Die diesjährige General-Versammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwi- te** soll am Montag, den 7. und Dienstag den 8. Septem- ber, in Haiger stattfinden.

— **Der evangelische Kirchengesangsverein für den Konsistorialbezirk Wiesbaden** feiert sein diesjähriges, das 29., Jahresfest am kommenden Samstag und Sonntag, 20. und 21. Juni, in Erbenheim.

— **Nassauische Landesbank.** Die Direktion der Nassauischen Landesbank legt in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli einschließlich einen Teilbe- trag von nom. 5.000.000 M der neu auszugeben- den 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurs von 98,40 % (Börsenkurs 99 %) zur öffentlichen Zeichnung auf. Dieser Vorzugskurs greift für die ganze Dauer der Zeichnung Platz. Die An- leihe ist unkündbar bis 1. April 1923. Zins- termin: 1. April und 1. Oktober. Die Abgabe erfolgt bei der Landesbank-Hauptkassie in Wies- baden, sämtlichen Landesbankstellen und den Sam- melstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschußvereinen des Bezirks.

— **Schwurgericht Wiesbaden.** Bei der bevor- stehenden Tagung des Schwurgerichtes wird verhandelt: Am ersten Tage gegen das Monatsmädchen Johanna Be- dacht, sowie gegen die Ehefrau Katharina Weimar, geb. Köhling, beide aus Wiesbaden, wegen Verbrechen

gegen das keimende Leben, ferner am zweiten Tage gegen den Sattlergehilfen Emil Weiß in Ketterschwal- bach wegen Körperverletzung mit Todeserfolg.

— **Vorausichtliche Witterung** nach Beob- achtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Donnerstag, 18. Juni: Volkig, zeitweise heiter, trocken, warm, schwache nordwestliche Winde.

Aus Nah und Fern.

Δ **Rückershausen, 15. Juni.** Der hiesige Ge- sangverein errang gestern auf dem Gesangswettstreit zu Waldhausen bei Weilburg im Klaffensingen den 2. und im Ehrensingen den 1. Preis. Dieser schöne Erfolg löste selbstredend bei dem Verein großen Jubel aus. Daß sich aber auch die ganze Gemeinde mit- freute, bewies der Empfang, den sie den heimkehrenden Sängern gestern Abend am Bahnhof zu Teil werden ließen.

Mainz, 16. Juni. Heute Mittag gegen 2 Uhr ging bei Gonsenheim am Main ein schweres wolken- bruchartiges Gewitter nieder, wobei durch die ge- waltigen Wassermassen bedeutender Schaden verursacht wurde. In der Klosterstraße wurden die Keller von 30 Häusern unter Wasser gesetzt. Ein Haus mußte wegen Einsturzgefahr polizeilich geräumt werden. Der Bahn- damm Mainz-Finthen ist auf eine Strecke von 15 Metern weggespült. Der Verkehr wird durch Um- steigen aufrecht erhalten. Das Wasser steht einen halben Meter hoch.

Mainz, 16. Juni. Ueber 4000 Festteilnehmer hatten sich am Samstag und Sonntag zur Feier des 50jährigen Bestehens des Infanterieregiments Nr. 3 in Mainz eingefunden. Sämtliche Militär- kapellen hatten voll zu tun, um am Samstag Abend die Ankomenden in ihre Quartiere zu ge- leiten. Abends 8 Uhr fand im Rad-Keller ein großes Gartenfest statt, das vom Verein ehemaliger Infanteristen des Regiments veranstaltet wurde. Der Mainzer Liederfranz trug mehrere Chöre vor; ferner fanden turnerische Aufführungen des Re- giments, Konzert und Feuerwerk statt. Am Sonnt- ag Vormittag 11 Uhr fand Regimentsappell und Parade im Hof der neuen Kaserne vor dem Gantor statt. Die Parade wurde vom kommandierenden General v. Schenk abgenommen. Dieser hielt eine patriotische Ansprache; sein Hoch galt Kaiser und Reich. Nachdem der kommandierende General die Paradeaufstellung abgegangen hatte, folgte der Paradeumarsch des Regiments, dem sich die ehem. Angehörigen des Regiments anschlossen. Nach dem Appell wurden von den ehemaligen Angehörigen mit den aktiven Unteroffizieren in 12 Festlokalen Festessen abgehalten. Abends fand in der Stadt- halle eine große Feier statt. Die Festrede hielt Divisionspfarrer Tiesmeyer. Es folgten gemein- same Gesänge und Liebevorträge von den Sängern des Regiments. Ein Festspiel mit lebenden Bildern, „Der Sturm bricht los“ von Leutnant Hans Minor, fand riesigen Beifall. Am Montag Vormittag fanden von 10 1/2 Uhr ab auf dem Exerzierplatz des 2. Bataillons bei der neuen Kaserne vor dem Gantor artilleristische, reiterische und sportliche Vor- führungen statt. Mit Stolz blickte manch alter Kamerad auf die Leistungen der „Jungen“, und ehrlich war der Beifall, der am Schluß der wohl- gelungenen Veranstaltung gezollt wurde. Dann ging es in die Kaserne, wo in den Batterien die Alten mit den Jungen einträchtig gespeist wurden. Der Rest des Tages wurde zwanglosem Beisammen- sein gewidmet, während am Dienstag die Rheinfahrt auf vier Dampfern nach St. Goar und der Besuch des Nationaldenkmals auf der Rückfahrt den Ab- schluß der echt kameradschaftlich verlaufenen Feier bildete. — Anlässlich des Jubelfestes haben die

Unseren einsamen Wanderer hatten die Fran- zosen seither in Ruhe gelassen; möglich daß sie keine Lust hatten, mit dem unternehmend drein- blickenden jungen Manne anzubinden. Dieser hatte fort und fort Gelegenheit, die Gewalttätigkeiten der Blutsauger zu beobachten und dachte bei sich: Wenn mir nur einmal einer in die Quere käme, du wollest ihm schon heimleuchten.

Und diese Gelegenheit kam schneller, als er denken konnte. Wieder lag ein heißer Tag nach angestrengter Wanderung hinter ihm. Bis zum nächsten Dorfe war's noch weit. Die Füße schmerzten ihn sehr; fast konnte er nicht mehr weiterreiten. Schon beschloß er, auf freiem Felde zu übernachten, da erblickte er hinter Obst- bäumen versteckt ein einsames Gehöft. Mit blitzschneller fuhr es ihm durch den Sinn: Dort willst du einmal anklopfen, vielleicht nehmen sie dich auf, vielleicht ist's da billiger wie im Wirt- shaus.

Nach wenigen Minuten stand er am Postor, das halb zertrümmert nur noch mühsam in den Angeln hing. Auf dem Hofe selbst war alles leer, nicht einmal ein Huhn oder eine Taube waren zu sehen. Nur ein alter mürrischer Knecht, der auf dem rechten Bein merklich hinkte, machte sich mit einem Besen zu schaffen.

Freundlich fragte Christian Lang um Nacht- herberge. „Die könnt ihr jedenfalls kriegen,“ brummte der Alte, „denn seht, überall in den Ställen ist Platz, dafür haben die Lumpen von Franzosen geforgt.“

„Aha, ein Franzosenfresser,“ gab der junge

Mann lustig zur Antwort, „das trifft sich gut, ich bin es auch.“

„Meinetwegen,“ brummte der Alte, „mag's kommen wie es will, hier ohnehin ist nichts mehr zu holen, die Mäuse selbst sind kaput gegangen vor Hunger.“

Dann lud er den Fremden ein, näher zu treten. „Kommt,“ sprach er, „das Ueberrachten im Stall will ich Euch doch nicht zumuten, da drin im Pause ist auch noch Platz, seit mein alter Herr samt der Frau an der ansteckenden Krankheit, die die Franzosen hierhergebracht, gestorben sind, ist's ganz und gar einsam bei uns.“

Ungeflüm pochte er an die Türe. „Nach auf, Lenchen,“ rief er in gebieterischem Tone, „hier ist ein fremder Mann, der bei uns über Nacht bleiben will; es ist keiner von den Lumpenkerlen, den Franzosen.“

Einen Augenblick nur dauerte es, dann öffnete sich die obere Hälfte der zweiteiligen Haustüre und ein Mädchen von etwa 18 Jahren blickte halb neugierig, halb ängstlich darüber hervor.

„Guck nicht lange, mach' auf, sag' ich dir,“ brummte der Alte.

Nun öffnete sich die Türe, und die Mädch- engstalt kam ganz zum Vorschein. „Die Krän!, was ist das aber ein feines Kind!“ sprach Christian leise vor sich hin. Das Mädchen aber reichte ihm die Hand und sprach: „Sie können natürlich bei uns über Nacht bleiben, aber Sie müssen fürlieb nehmen mit dem, was da ist; die Franzosen haben sauber aufgeräumt.“ Dabei spielte ein zartes Lächeln um ihren Mund.

„Laßt uns nur erst an sie kommen,“ pläzte Christian Lang heraus.

„Die werden wir mein Lebtag nicht mehr los,“ murmelte der Alte, „ich wollte, ich läge auch unter der Erde wie unser guter Herr. Der König von Preußen ist auf und davon, bis nach Memel, sagen sie, der Stein ist, Gott weiß, wohin, die Soldaten haben Flinten und Kanonen im Stich gelassen, und sind fortgelaufen, alles ist aus Rand und Band. Kein Teufel kümmert sich um uns. Wenn uns die Franzosen die Haut über dem Kopf zusammenziehen, kein Hahn kräht danach.“

„Und doch kommt die Stunde der Rache, Anton, sei nur zufrieden, der gerechte Gott im Himmel hat ein Einsichen und schlägt darein, wenn das Maß voll ist. Es kommt ein Tag der Vergeltung, so wahr ein Gott im Himmel ist,“ entgegnete das Mädchen.

„Meinetwegen,“ brummte der Alte, „es muß aber anders kommen, wie's jetzt aussieht.“

Christian Lang aber war ganz entzückt von diesem schönen mutigen Mädchen und freute sich auf seiner ganzen Reise jetzt zum ersten Male so recht von Herzen, daß er den Entschluß gefaßt, zu den Preußen zu gehen.

Freudig nahm er darum an dem Tische Platz, während das Mädchen hinauswinkte, ihm einen Imbiß zu holen.

„Macht Euch meinetwegen keine Umstände“, sprach er zu dem Alten, „wo Ihr selber nicht viel habt, ich begehre nur ein Nachtlager.“

„Dumm Geschwätz!“ brummte der Alte, „Ihr wollt Euch doch nicht hungrig schlafen legen. So ganz und gar ausgefressen ist's nun doch nicht bei

ehemaligen Brandenburger dem Regiment 3000 M., die Referveoffiziere einen Silberschatz und die Stadt Mainz einen silbernen Tafelaufsatz gestiftet.

Mainz, 13. Juni. Auf der Strecke Odenwald-Alzey ereignete sich bei der Station Selzen ein schreckliches Unglück. Zwei Landbewohnerinnen, die des Unwetters wegen die Räder über den Kopf geschlagen hatten, gerieten auf dem Bahngleise unter einen Zug und wurden überfahren. Die eine, ein 22 Jahre altes Mädchen, wurde sofort getötet, die andere Frau so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Eronberg, 15. Juni. Jetzt hat wieder der tägliche große Versand von Erdbeeren begonnen. 200—300 Zentner werden pro Tag verschickt, die ungefähr einen Wert von 10—15000 M repräsentieren.

Frankfurt, 15. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den 22jährigen Tischlergesellen Otto Schaf von Friedrichsdorf wegen Straßenraubs zu acht Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte, ein arbeitscheuer Butsche, hatte am Abend des 27. Februar in der Nähe von Seulberg im Taunus einen Fuhrmann überfallen, niedergeschlagen und seiner Bartschaft in Höhe von 52 M. beraubt.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Im städtischen Krankenhaus starben zwei Kinder des in der Kumpstraße in Bockenheim wohnenden Tagelöhners Böll unter Erscheinungen, die auf Vergiftung hinweisen. Die Mutter und noch ein drittes Kind befinden sich noch im Krankenhaus. Die vier hatten am Freitagabend Blutwurst gegessen. Der Vater und das jüngste Kind, die keine Wurst gegessen hatten, befinden sich wohl.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Bei der Verhaftung eines renitenten Mannes kam es gestern Abend in der Altstadt zu Tumultszügen. Die Menschenmenge war so stark angewachsen, daß 20 Schutzleute zu einem Sturmangriff schreiten mußten. Einige Personen wurden fistierte, später wieder freigelassen. Der Urheber des Tumultes, der 30jährige Dachdecker Abel aus Bockenheim, erhielt bei seiner Verhaftung, da er den Schutzmann tödlich angriff und schließlich mit dem Messer bedrohte, einen schweren Säbelhieb über den Kopf.

h Frankfurt a. M., 16. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer kam heute der Fall Fehrl zur Verhandlung. Rechtsanwalt Dr. Karl Fehrl Frankfurt a. M. hat sich wegen Verletzung des Gefangenenaufsichters Franz Pelsrich zu verantworten. Zu der Verhandlung sind mehrere frühere Untersuchungsgefangene geladen, die belunden sollen, daß ihnen von dem Gefangenenaufsicher Pelsrich nur Dr. Karl Fehrl als Verteidiger allein empfohlen worden sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dr. Fehrl 4 Wochen Gefängnis und gegen Pelsrich 4 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf Freisprechung beider Angeklagten. Im Saale ertönten laute Bravorufe, die der Vorsitzende rügte.

Worms, 16. Juni. Der Mörder Flörsch aus Hofheim hat gestern Vormittag anlässlich eines Verhörs die Tat eingestanden. Er gibt zu, die ganze Familie mit dem Beil erschlagen zu haben. Flörsch gab an, er habe in der fraglichen Nacht mit seinem Meister Streit angefangen. Als dieser zu einer Schippe griff, habe er ihn mit einem Beil niedergeschlagen. Beim Niederfallen sei der Meister auf einen Eimer gestürzt. Durch den entstehenden Lärm aus dem Schlafe geweckt, sei die Frau des Meisters herbeigeeilt. Er habe dann die Frau bis ins Schlafzimmer verfolgt und sie dort mit ihren Töchtern niedergeschlagen. Darauf habe er den Inhalt der Ladentasse — es waren 875 M. — in einen Beutel geleert und sei geflohen. Den Beutel mit

uns. Man muß es nur gut verstecken, damit es die Franzosen mit ihren Spürnasen nicht riechen."

Seine Behauptung erwies sich als richtig, denn schon nach wenigen Minuten brachte das Mädchen ein Stück Speck, einen Leib Schwarzbrot und einen Krug Wein.

"Gefegnete Mahlzeit!" sprach sie zu dem Fremdling. Dann fuhr sie fort: "Ich will einmal sehen nach dem Adalbert" und eilte hinaus.

"Das ist nämlich ihr Bruder," erläuterte der Alte, "ein Burschchen von 14 Jahren, das einmal den Hof hier erbt, wenn er noch des Erbens wert ist, aber es ist ein Milchsuppen, das sich nichts macht aus Pferden und Ochsen. Brauchts auch nicht ha, ha, ha, weit und breit keine zu sehen, alles fort, gefressen von den Franzosen."

Mittlerweile kam auch die Schwester mit dem kleinen Adalbert. Alle setzten sich nun an den Tisch und verzehrten ihr einfaches Mahl. Unter dessen ging die Rede herüber und hinüber. Schnell waren die Hofbewohner mit den Geschicken unseres jungen Freundes bekannt, die Not des Vaterlandes gab genug Stoff zum Gespräche, und als man sich in später Stunde eine „Gute Nacht“ wünschte, da hatten sich die Herzen einander erschlossen und man schüttelte sich die Hände wie bei langer alter Bekanntschaft.

Zum ersten Male konnte Christian Lang an diesem Abend den Schlaf nicht finden. Seine alte gute Mutter stand ihm deutlicher denn je vor der Seele und daneben das blühende junge Mädchen, das er heute zum ersten Male gesehen und das ihm doch so bekannt und lieb geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

dem Geld habe er zwischen Herrnsheim und Abenhäusen weggeworfen, wo man ihn auch dann am Montag wiederfand.

Bingen, 15. Juni. Einen gesunden Schlaf hat ein Kellner, der auf einem Personendampfer in Bingen bedienstet war. Er hatte eine Bierreise unternommen und wollte in angetrunkenem Zustande Samstag Nacht wieder an Bord gehen. Als Hindernis stellte sich der eiserne Zaun, welcher den Bahnkörper von den Binger Rheinanlagen trennt, in den Weg, den er zwar überwand, dabei aber das Gleichgewicht verlor und dicht neben die Bahngleise zu liegen kam, wo er sanft einschlief. An seiner Seite rollte nun Zug um Zug vorbei, ohne daß das Geräusch es vermochte, den Schlafenden aus seinem Traume zu wecken. Sonntag Morgen fand ihn die Polizei und weckte ihn auf. Er hat keinerlei Schaden davongetragen.

Leipzig, 12. Juni. In Leipzig wird ein Johannisfest allergrößten Stiles vorbereitet. Die Hauptveranstaltungen werden auf dem Gelände der Bugra stattfinden, wo das Gutenbergdenkmal enthüllt werden wird. Erste Fachleute und Künstler wirken mit bei dem Fest, an dem die ganze Bevölkerung teilnehmen soll.

Leipzig, 13. Juni. In einem Hause der Windmühlenstraße verfuhrte gestern Morgen ein junger Mann, der sich Hans Dein aus Wien nannte, einen Raubanfall auf seine Logiswirtin. Als Hausbewohner dazu kamen, erschoss sich der Täter. Gleich darauf erschien der Geldbriefträger, um dem Toten eine Postanweisung über 5 M auszuhändigen. Es stellte sich heraus, daß Dein diese Anweisung an sich selbst abgeschickt hatte, um den Geldbriefträger zu überfallen. Durch den mißglückten Überfall auf die Wirtin wurde dieser Plan vereitelt. Bei dem Toten wurden zwei geladene Revolver und ein Zerschläger gefunden. Die Polizei verhaftete auf der Straße einen der Mittäter schaft verdächtigen jungen Mann.

h Lüttich, 17. Juni. Infolge Heißlaufens eines Lagers entstand in der sechsten Etage einer Spinnerei Feuer. Durch den Anblick der Flammen erschreckt, stürzten auch die Arbeiterinnen aus das Dach eines benachbarten Gebäudes. Dabei fiel eine von ihnen auf ein Glasdach und wurde sofort getötet. Eine andere Frau fiel auf eine Plattform und zerschmetterte sich den Kopf. Weitere 20 Frauen wurden sämtlich mehr oder weniger schwer verletzt.

h Lüttich, 17. Juni. Während eines Gewitters, das gestern über die Gegend niederging, sahen die Einwohner einer kleinen, 18 km von Rambouillet entfernten Ortschaft, wie plötzlich ein Aeroplan sich in der Luft überschlug und auf Feld niederstürzte. Als man herzuwühlte, fand man den Aeroplan beim Sturz völlig zerbrochen. Auf demselben hatten sich zwei Männer befunden, denen es bereits gelungen war, sich aus den Trümmern zu befreien. Die Flieger, die anscheinend keine weiteren bedeutenden Verletzungen erhalten haben, waren spurlos verschwunden. Inzwischen wurde von der Gendarmerie eine Untersuchung eingeleitet, die die Luftschiffer nicht finden konnte. Man glaubt, daß es sich um Ausländer handelt.

h Paris, 16. Juni. Die beginnenden Verhandlungen gegen Frau Caillaux vor den Assisten ist nunmehr endgültig auf den 20. Juli festgesetzt worden. Für die Verhandlungen sind 6 Tage in Aussicht genommen. Den Vorsitz wird Herr Abanel führen. Die Verteidigung der Frau Caillaux liegt nach wie vor in den Händen des bekannten Labori, während die Söhne des getöteten Calmette vom Rechtsanwalt Chemi vertreten werden.

* **Die größte Kanone.** Das größte Geschütz der Firma Krupp, das seit dem Bestehen des Meppener Schießplatzes dorthin transportiert worden ist, traf am Samstag zu Versuchszwecken ein. Es ist ein SchiffsGeschütz von 38 Zentimeter Kaliber mit einer Gesamtlänge von 17 Metern. Ein scharfer Schuß kostet etwa 10000 M., das ganze Geschütz 400000 M. Die Schußweite reicht etwa 24 Kilometer.

Was die Großmutter erzählt!

Eine Mär in Bildern.

Großmutterchen spinnt Wolle. Das Spinnrad furt und summt. Wie's Mädchen schnell, so geht Mütterleins Jünglein. Ein neues Märchen ist's.

Zu Görsdorf ist's im schönen Juni. Die Holunderblüten sind dahin. Die schönste Zeit des Jahres ist vorbei. Da feierten unsere Ur-Ur-Großväter Sunnawend mit mächtigen Gumpen. Die Enkel kennen die Großtöpferei nicht mehr so genau, ihnen gelten Viertelchen und Achtelchen.

In einem ist Bartscheffen den Alten treu: ihm ist der Brand nach Met eigen. Ja, nach Met, denn Met ist in das Deutsch der Taunus-Rassauer übertragen, Dauborner.

Bartscheffen und sein Anhang sind trinkfeste und trinktreue Kumpene. Ihre Sunnawendfeier zu Görsdorf haben die Alten zur Blütezeit des Zugs mantels schon gekannt. Die Lob- und Preislieder des Bartscheffen und seiner Mitzeher haben noch den Refrain: Sie tranken immer noch 'nen Halben.

Bartscheffen singt gut. Bald wird die Frankenswirtschaft geschlossen. Bartscheffen's Kumpene haben jetzt den Geist der Dauborner-Germanen. In der Natur pennt sich's gut.

Sich ruht sich's im Straßengraben. Hinter dem Reifenberg geht schon die Sonne blutig hoch. Bartscheffen schläft einen Dauborner-Germanen-Schlaf bei Mutter Grün. Die erste Lerche jubelt ihr Lied zur Sonnenwende. Bartscheffen auch: tapfer schnarcht er. Die Autos hupen Sonnenwendlänge. Bartscheffen stöhnt: ch häää... Die braune Kuh schreit auch... Bartscheffen erwacht.

In seiner Stube steht Bartscheffen. Er möchte

von der Sonnenwende erzählen, aber ihm ist die Zunge verbogen. Die Frau wiegt Butter. Auch die alte Butterwage klappt mit verbogener Zunge. Das kann Bartscheffen nicht sehen! Nein! Heute hat er Sonnenfest gehalten, nicht die Butterwage. Sffist. Es war einmal eine Butterwage...

Wer hemmt nun Bartscheffen noch in seiner Sonnensehnsucht! Haha! Die Werktagsscheider! Wie machten's die Germanen! Wie sie der Herrgott erschaffen hat, so liefen sie. Bartscheffen wird Germane. Zu dumpf ist die Kammer. Nein, da ist keine Sonne. Sonne ist auf dem Scheunendach.

Im Eulenloch sitzt Bartscheffen. Zur Sonne, Sonne geht sein Sinn. Nachbarn kommen. Sie fürchten Bartscheffen geht aus dem Eulenloch als Sturzflieger hoch. Das darf nicht sein. Herunter muß er. Doch leicht ist das nicht. Groß und breit ist Bartscheffen, sein Bart wohl 10 Ellen lang. Der größte Korb ist bald zur Hand. Im Korb wird sonst nur die Weizenpreu gesammelt; in guten Tagen werden wohl auch darin die jungen Schweinchen zum Markt geschaukelt. Heute steckt Bartscheffen drin. Zur Tenne geht der Förderkorb.

Dies das Schlußbild: Im warmen Bett unser Sonnenwendschlemmer und Eulenlochmann, sein Kopf brummt wie das Bahnwärterhäuschen, an dessen Front ein D-Zug vorüberfaßt. Am Bett stehen die Zuschauer mit Tau in den Augen, der bald in Wachsbohnen Größe über die Wangen rollt.

Und die Moral von der Geschichte:

Halt mit Dauborner deine Sonnenwend nicht, Sonst müchste dich ein Sonnenstich treffen, Und du hast das Pech vom Vollbartscheffen.

Geschäftliches.

Das Reisegepäck beschwert es nicht, wenn den notwendigen Gebrauchsgegenständen auch Maggi's Würze, Suppen und Bouillonwürfel beigelegt werden. Sie sind die beste Hilfe bei der Selbstbefeuchtung, und man braucht nicht viel Zeit mit Kochen zu verlieren.

Frankfurt, 15. Juni. Getreidemarkt. Weizen hiesiger M 22.— bis M —.—, Roggen M 18.— bis 18.50, Gerste (Wetterauer) M —.— bis —.—, Gerste (Franken- Pfälzer, Ried-) M —.— bis —.—, Hafer hiesiger M 18.— bis 19.25, Mais M 15.50 bis 15.75. Alles per 100 Kilo.

Frankfurt, 15. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 508 Ochsen, 90 Bullen, 872 Kühen, 366 Kälbern, 366 Schafen und 2641 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht M. 83—90, Ochsen 2. Qualität M. 75—80, Bullen: 1. Qualität M. 72—78, Bullen 2. Qualität M. 67—74, Kühe, Stiere und Küder: 1. Qual. M. 79—86, 2. Qual. M. 74—79, Kälber: 1. Qualität 00 00 M. Kälber 2. Qual. 88—93 M., Hammel und Schafe, 1. Qual. 94—100 M., Hammel 2. Qualität 00—00 M., Schweine 57—60 M.

MANOLI
Dandö
Jetzt auch mit und ohne Mundstück 38

SALAMANDER
STIEFEL
sind gut!

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife**

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Kadeben, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. : : : Tube 50 Pfg.

In Jbslein: Ad. Kornacher Wwe.; Adolph Witt; Chr. Münster; in Niedernhausen: Fr. Stroth.

Bekanntmachung.

Gerihtsvollzieher Hoyer ist beurlaubt und wird von dem Gerihtsvollzieher-Amtsanhälter Schulz vertreten. Das Geschäftsklokal befindet sich Limburgerstraße 15.

Rönlgl. Amtsgericht.

Heugras-Versteigerung.

Freitag, den 19. Juni ds. Js., wird das Heugras von den städtischen Wiesen im Bachen, Bissenbach, Himmelsborn, Erlehl, Sirtenwiese und Rüchenweiher an Ort und Stelle versteigert.

Anfang Vormittags 8 Uhr im Bachen, und Fortsetzung in der Bissenbach um 9 Uhr.

Idstein, den 8. Juni 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Provinzialrat der Provinz Hessen-Nassau hat unterm 18. November 1913 genehmigt, daß in hiesiger Gemeinde im Jahre 1914 neun Schweinemärkte abgehalten werden und zwar am 19. März, 16. April, 15. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 14. August, 17. September, 16. Oktober und 12. November.

Hahn i. Taunus, den 15. Juni 1914.
Der Bürgermeister: Groß.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Hr. Heymann u. Frau.

Idstein, 17. Juni 1914.

Medizin-Bitter

von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf, erklären die Aerzte für den besten Magenbitter, der fabriziert wird. In Flaschen $\frac{1}{2}$ Ltr. M 3.—, $\frac{3}{4}$ Ltr. M 2.50, $\frac{1}{2}$ Ltr. M 1.80, $\frac{1}{4}$ Ltr. M 1.—, $\frac{1}{8}$ Ltr. M 0.60 und im Ausschank in Idstein bei Fritz Merz, Gasthaus „Zum Löwen“.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5 000 000 M der neu auszugebenden 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurse von 98,40 % (Börsenkurs 99 % in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923. Zinstermin: 1. April und 1. Oktober. Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind da selbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind mündelsicher, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Echtes schwed. wasserd. Schuhfett
Schuhercreme, schwarz und gelb,
Bestes carbol. Hufsfett

empfiehlt H. Schöpp, Idstein, Verberei.
NB. Bitte Bestellungen evtl. meinen Kindern aufzugeben.

Feinste Süßrahmbutter p. Pfd. 1.20 M

„ Landbutter p. Pfd. 1.10 „

zu haben im

Kölner Konsumgeschäft

Inh.: Adolf Barth.

Idstein. Himmelsstraße 14.

Zeichnungs-Einladung

4 % Westfälische Provinzial-Schuldverschreibungen, VI. Ausgabe
zum Kurse von 96,70 %.

Zeichnungen mit Sperrverpflichtung von 9 Monaten werden vorzugsweise berücksichtigt. Zinstermin nach Wahl des Zeichners.

Wir nehmen Zeichnungen bis zum 20. Juni ds. Js. entgegen.

Vorschau-Verein zu Idstein
e. B. m. u. H.

Gewerbeverein Idstein.

Donnerstag den 18. Juni, abends 9 Uhr, findet im Gasthaus „Deutscher Kaiser“

Generalversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Tagesordnung:

1. Beratung der zur Generalversammlung in Niederlahnstein gestellten Anträge.
2. Sonstiges.

Der Vorstand.

Turngesellschaft Idstein.



Nächsten Samstag, den 20. ds. Mts., abends 9 Uhr, findet bei Mitglied Ruppert eine Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Beiseit in Massenheim.
2. Einladungen.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Suche verkäuf. Bäckerei

oder dazu passendes Haus, auch Mühle, hier oder Umgegend. Offerten unt. W. Gros, postlagernd Homburg v. d. S.

Kornstrob

(Flegelbruch) verkauft Fr. Barthel, Dachdeckermeister, Idstein.

192 Muten Gras

zu verkaufen. Georg Roth Wwe., Idstein, Weiherwiese 34.

Ein noch brauchbarer Heurechen, für kleineren Betrieb, preiswert abzugeben.
Hr. Rappus Sr., Idstein.

Scheune zu vermieten.

Frau Karl Schmidt Wwe., Idstein, Bönngasse.

Wilhelm Recker, Idstein

Kolonial- und Materialwaren-Handlung
:: Kleinkleinwaren und Werkzeuge ::
aller Art für Schlosser, Schmiede, Schreiner etc.

Sämtliche Gusswaren,
als Oefen, Herde, Töpfe, Kessel, Dach- und Stallfenster, Krippen etc.

Grosses Lager in Stabeisen, Eisenblech und allen Sorten Draht, blank, gegläht und verzinkt. Verzinktes Drahtgeflecht und Gewebe. Cementlager, Fabrikat „Dyckerhoff“. Kohlen- und Brikett-Handlung, alle Sorten ab Lager und frei Haus geliefert. Holzhandlung, ständig großes Lager in allen Sorten Schreiner- und Dachborde, Dachlatten, Dielen usw. Fußbodenbreiter in bester Qualität und allen Längen stets vorrätig. I-Träger in allen Profilen und Längen, die gangbarsten Profile sofort ab Lager lieferbar.
Pulver-Magazin.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Karl Reuter

Kriegsveteran von 1870/71

im Alter von 68 Jahren heute Morgen sanft dem Herrn entschlafen ist.

Wörsdorf, den 17. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr statt.

Hiermit empfehle ich mein Lager in allen Sorten Korb- und Bürstenwaren, Fensterleder, Schwämme, Fußmatten usw.

Sessel und Blumentische in großer Auswahl.

Außerdem besitze ich noch ein großes Lager in Kinder-, Sport- und Leiterwagen.

Um Beachtung bei etwaigem Bedarf bittet

Carl Welk, Idstein, Kirchgasse.

Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Idstein, Bahnhofstr. 44.